



Hintergrundpapier zum Weltwassertag am 22. März 2016

Brennpunkt Balkan: Europas letztem Wildfluss droht das Aus

Wasserkraft-Tsunami bedroht die Vjosa in Albanien



Bild 1: Wildfluss Vjosa in Albanien © Goran Šafarek; Bild 2: Wasserkraftwerk an der Langarica © Roland Tasho

Das Land: Albanien

Der Fall: Wasserkraftwerke drohen einen der letzten Wildflüsse Europas, die Vjosa, mitsamt ihren Zuflüssen zu zerstören. Damit steht auch die Narta Lagune vor dem Aus, eine der größten und ökologisch reichsten Lagunen in Albanien.

Die Verantwortlichen für das Projekt: Die albanische Regierung befürwortet den Bau von Wasserkraftanlagen an der Vjosa, die u.a. mit Mitteln der IFC (International Finance Corporation), der EU-Initiative „Green for Growth Fund Southeast Europe“, der Österreichischen Entwicklungsbank (OeEB) (am Zufluss Langarica) sowie der italienischen Baufirma Becchetti Group (Kalivac Projekt) finanziert werden.

Der Schutzstatus: Die Zuflüsse der Vjosa sind zum Teil als Nationalpark geschützt. Der Fluss selbst steht bisher nicht unter Naturschutz. Die Narta Lagune im Mündungsbereich ist als „Managed Nature Reserve“ ausgewiesen.

Was ist passiert?

Die Vjosa ist einer der letzten Wildflüsse Europas und weitgehend unerforscht. Erste Untersuchungen lassen eine ungeheure Vielfalt an Arten und Lebensräumen erahnen. In und an der Vjosa leben Arten, die in Zentraleuropa selten geworden oder bereits verschwunden sind und die auf ein sehr gesundes Ökosystem hinweisen. Darunter sind zahlreiche wandernde Fischarten wie der vom Aussterben bedrohte Europäische Aal. Die Dynamik des Wassers formt ein einzigartiges Wechselspiel aus Schotterbänken und Kiesinseln. An manchen Stellen ist das Flussbett mehr als zwei Kilometer breit.

Insgesamt sind an der Vjosa und ihren Zuflüssen über 30 Wasserkraftwerke geplant oder bereits in Bau. Praktisch alle Zuflüsse sollen aufgestaut und abgeleitet werden. Ein Kraftwerk an der Langarica (ein Zufluss der Vjosa) wurde im Dezember 2015 sogar schon in Betrieb genommen. Dafür wurde das



Wasser der Langarica fast vollständig in Rohre abgeleitet. Ein weiteres Wasserkraftwerk ist nahe der Stadt Tepelena in Albanien seit 2007 in Bau (Kalivac-Projekt). Zwar ruht dieses Projekt derzeit, doch es kann jederzeit fortgesetzt werden! Konzessionen für weitere Wasserkraftwerke wurden vergeben bzw. befinden sich in Vorbereitung.

Was kritisieren wir?

Derzeit wird einer der letzten Wildflüsse Europas mitsamt seiner herausragenden Biodiversität den Interessen der Wasserbaulobby geopfert. Ein weiterer Staudamm am Hauptfluss reicht aus, um das sensible Ökosystem der Vjosa vollkommen aus dem Gleichgewicht zu bringen. Das Langarica-Kraftwerk befindet sich mitten im Nationalpark Hotoves-Dangelli. Der Bau steht im Widerspruch zu internationalen Richtlinien und zum Schutzziel des Nationalparks. Durch das seit 2007 in Bau befindliche Kalivac-Projekt droht eine einmalige Tallandschaft zerstört zu werden. Eines der letzten und größten verbliebenen Habitate für den Europäischen Aal und andere wandernde Fischarten könnte verloren gehen.

Ursachen-Analyse:

Die Balkanflüsse sind von herausragendem ökologischem, sozio-ökonomischem und kulturellem Wert. Doch das spielt für die Wasserkraftlobby keine Rolle. Es herrscht eine Art Goldgräberstimmung. Nach Recherchen von EuroNatur und Riverwatch droht der Balkanhalbinsel ein Staudamm-Tsunami erschreckenden Ausmaßes. Nahezu alle Balkan-Flüsse sollen für die Wasserkraftnutzung ausgebaut werden, die Vjosa ist nur einer von vielen. Der Ausbauboom macht selbst vor hochrangigen Schutzgebieten nicht Halt.

Was waren bislang die Konsequenzen?

Im März 2015 hatte sich der albanische Premierminister Edi Rama gegenüber dem Vorschlag aufgeschlossen gezeigt, die Vjosa als ersten Wildfluss-Nationalpark Europas auszuweisen. Die inzwischen geschaffenen Fakten widersprechen dieser Absicht völlig. Im Mai 2015 hat das EU-Parlament die albanische Regierung explizit dazu aufgefordert, die geplanten Wasserkraftprojekte an der Vjosa und ihren Zuflüssen zu überdenken, "...da diese Projekte eines der letzten großen, intakten und nahezu ursprünglichen Flussökosysteme in Europa schädigen würden". Diese Forderung hat die albanische Regierung bisher ignoriert.

Ausblick: Was muss passieren?

Die geplanten Staudammprojekte an der Vjosa und ihren Zuflüssen müssen umgehend gestoppt und stattdessen für eine nachhaltige Entwicklung des Vjosa-Tals gesorgt werden. EuroNatur und Riverwatch fordern die Ausweisung eines Nationalparks nach IUCN Kategorie II auf der gesamten Fließstrecke - von den Bergen bis zur Mündung in die Adria. Der Vjosa Nationalpark soll der erste Wildfluss-Nationalpark Europas werden.

Kontakt und weitere Informationen:

EuroNatur-Pressestelle: Katharina Grund
Ansprechpartner: Gabriel Schwaderer, Theresa Schiller
Tel. 07732-927210
E-Mail: info@euronatur.org
www.euronatur.org